

## **Themenblock: Sicherheit und Kriminalität Sicherheitsmentalitäten im ländlichen Raum**

**Nina Oelkers (Universität Vechta)**

**Tagung des Forschungskonsortiums „Think rural!“:  
„Daseinsvorsorge und Gemeinwesen im ländlichen Raum“  
7.11.2014  
Universität Greifswald**



# Gliederung

---

- BMBF-Verbundprojekt SIMENTA: Sicherheitsmentalitäten im ländlichen Raum
- Stadt-Land-Dualismus und kriminologisches Brachland
- Perspektiven und erste Befunde: Ländliche und kleinstädtische Sicherheitsmentalitäten
- Resümee: Mythos ‚Ländlichkeit‘ und ‚Doing Rurality‘



**BMBF-Verbundprojekt SIMENTA:  
Sicherheitsmentalitäten im ländlichen Raum**



# BMBF-Verbundprojekt SIMENTA

---

Institutionelle Verbundpartner:

- Universität Vechta (UniVec):
  - Prof.' in Dr. Nina Oelkers
  - Prof.' in Dr. Gabriele Nellissen
  - Prof.' in Dr. Yvette Völschow
  - Prof. Dr. Martin K.W. Schweer
- Polizeiakademie Nienburg (PAN)
  - Prof.' in Dr. Daniela Klimke
- Laufzeit: 2012-2015
- **Abschlussveranstaltung: 28.01.2015 in Vechta**

## Sicherheitsmentalitäten im ländlichen Raum

- **These:** Aus den Beschreibungen und Deutungen zivilgesellschaftlicher und professioneller Akteure lassen sich spezifisch ländliche Sicherheitsmentalitäten und rurale Formen der Sozialkontrolle rekonstruieren.
- **Forschungsziel:** Erfassung und Typisierung ländlicher Sicherheitsmentalitäten unterschiedlicher lokaler Akteure und Akteursgruppen.

# SIMENTA: Ausgangslage

---

## Unklare Wissens- und Datenbasis

- zu ländlichen und kleinstädtischen Regionen
- zur Kriminalitätsentwicklung und Kriminalprävention in ländlichen und kleinstädtischen Regionen.
- zur Arbeit professioneller Akteure in ländlichen Regionen und Kleinstädten im Allgemeinen.
- zur Wirkweise informeller Kontrollen und Informalisierungsstrategien (rurale Soziologie ist in der BRD nur marginal ausgebildet).

# BMBF-Verbundprojekt SIMENTA: Erhebungen

---

SIMENTA trianguliert verschiedener Befunde aus...

- Experteninterviews z.B. mit PolizistInnen und SozialarbeiterInnen
- Bevölkerungsumfragen zur kollektiven Selbstwirksamkeit bzw. zur Kriminalitätsfurcht
- Re-Analyse ausgewählter Items aus der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage in den Sozialwissenschaften (ALLBUS)
- Gruppendiskussionen mit unterschiedlichen ländlichen Akteurskreisen, z.B. mit Jugendlichen, Senioren, lokaler Verwaltung und Polizei
- mentalen Karten
- Notrufauswertung (Polizei)
- Presseauswertung zur lokalen Kriminalitätsberichterstattung in ländlichen Regionen



## **Stadt-Land-Dualismus und kriminologisches Brachland**

*„...das ist hier 'ne ländliche Gegend und  
eigentlich ist die Welt hier noch in Ordnung!“*





# Kriminalitätsbelastung in der BRD nach Gemeindegröße

	Insgesamt	Bis 20.000 Einwohner	20.000-100.000 Einwohner	100.000-500.000 Einwohner	Über 500.000 Einwohner
1964	<b>2.998</b>	<b>1.520</b>	<b>2.097</b>	<b>3.601</b>	<b>4.616</b>
1970	<b>3.924</b>	<b>1.883</b>	<b>2.750</b>	<b>4.191</b>	<b>6.267</b>
1975	<b>4.722</b>	<b>2.763</b>	<b>4.803</b>	<b>6.018</b>	<b>7.547</b>
1980	<b>6.198</b>	<b>3.565</b>	<b>6.469</b>	<b>7.806</b>	<b>10.078</b>
1985	<b>6.909</b>	<b>3.731</b>	<b>6.867</b>	<b>8.985</b>	<b>12.454</b>
1990	<b>7.108</b>	<b>3.688</b>	<b>7.102</b>	<b>8.445</b>	<b>13.671</b>
1995	<b>7.774</b>	<b>4.846</b>	<b>8.353</b>	<b>10.552</b>	<b>14.260</b>
2000	<b>7.625</b>	<b>4.533</b>	<b>7.555</b>	<b>9.990</b>	<b>13.829</b>
2005	<b>7.747</b>	<b>4.533</b>	<b>7.925</b>	<b>10.388</b>	<b>13.650</b>

# Stadt-Land-Dualismus und kriminologisches Brachland

---

Kriminalitätsbelastung im Verhältnis ländlich/klein- zu großstädtisch:

- Zeitreihe: Anstieg der registrierten Kriminalität seit Mitte der 1960er Jahre bis in die 1990er Jahre hinein.
- Die Kriminalitätsbelastung steigt dabei konstant mit der Gemeindegröße an.
- Die Anzahl der bekannt gewordenen Fälle von Straftaten auf 100.000 Einwohner/innen (ohne Straßenverkehrsdelikte) ist in ländlichen Bereichen durchgehend geringer.
- Das Verhältnis von 1:3 in der Kriminalitätsbelastung bleibt bestehen.
- Der ländliche Raum scheint aus (kriminologischer) Forschungsperspektive auf wenig Interesse zu stoßen.

# Rurale Kriminologie und Sicherheitsforschung

---

- Forschungsdesiderat im Kontext ländlicher und kleinstädtischer Sicherheit und Kriminalprävention.
- Kaum größere kriminologische Studien zum Zusammenhang „Sicherheit“ und „ländlicher bzw. kleinstädtischer Raum“.
- Aktueller Forschungsstand zur Fragestellung ländlicher Unsicherheitslagen und Kriminalpolitiken im Rahmen der Kriminologie lässt sich für Deutschland als weitestgehend marginal und auf internationaler Ebene als unterentwickelt beschreiben.
- Gleichzeitig wird die Fokussierung von ländlich geprägten und kleinstädtischen Regionen wichtiger.



# **Ländliche und kleinstädtische Sicherheitsmentalitäten**

## Perspektiven und erste Befunde

*„Hier passiert ja nichts“*



# Deutungen von Räumen und Orten

---

- Bezugspunkt: „imaginäre Geographie“ (vgl. Said 2010, S. 65f.)
- Räume als soziale Zusammenhänge werden über soziale Praktiken hervorgebracht
- Gegenstand: Raumrepräsentationen und Raumvorstellungen/-deutungen
- Raumbilder und -vorstellungen lassen sich im Kontext sozialer Wandlungsprozesse und Machtrelationen verstehen

# Sicherheitsmentalitäten als Konzept (vgl. Klimke 2008)

---

Zentrale Dimensionen von Sicherheitsmentalitäten sind

- Handlungsebene der Schutzmaßnahmen
- historisch gerahmten Meinungen zur Kriminalitätskontrolle
- wahrgenommenen Bedrohungen
- hervorgerufenen Emotionen
- Erwartungen an die Sicherheitsinstitutionen
- Einbettung in politische Diskurse und gesellschaftliche Prozesse

# Typisierung von Sicherheitsmentalitäten

---

- Rekonstruktion sicherheitsrelevanter Verarbeitungs- und Deutungsmuster ausgewählter regionaler Akteure und Akteursgruppen (Experteninterviews)
- Erfassung dominanter sozialer Deutungen von (Un)Sicherheit im Sinne vorherrschender örtlicher Verunsicherungen und wahrgenommener Bedrohungen im sogenannten „crime talk“ (Mentale Karten und Gruppendiskussionen)
  - Sicherheitsexperten/innen
  - Familien bzw. Eltern
  - Jugendlichen/jungen Erwachsenen
  - Senioren/innen

# Sicherheitsdeutungen und Sicherheitspraktiken

---

- Sicherheitsdeutungen: „*Kriminalität ereignet sich woanders*“  
(Kriminalität in der Distanz)
- Sicherheitspraktiken: „*Jeder achtet auf den anderen*“  
(informelle Kontrolle und Gemeinschaftsbezug)
- Sicherheitspraktiken: „*Die Tür bleibt auf, Fenster bleibt auf Kipp*“  
(Nebenwirkung: Nachlässigkeit)
- Sicherheitspraktiken: „*...da gibt's einige Dinge, die sicher uns vor  
enthalten werden*“ (Nebenwirkung: Informalisierung)
- Sicherheitspraktiken: „*...durch die ganzen Wälder, würd' ich  
nachts nicht durch fahren ... nicht alleine*“  
(Nebenwirkung: Vermeidung)



## Sicherheitsdeutungen: „Kriminalität ereignet sich woanders“

---

- Moderne Großstadt als Ort der Unsicherheit, Anomie oder Kriminalität und Fremdheit („ich kenne niemanden hier“)
- Ländliche Räume und Kleinstädte als Orte der Sicherheit, informeller Kontrollmechanismen und sozialräumlich gedachter Gemeinschaft („hier kennt jeder jeden“)

Weit verbreitetes Deutungsmuster sozialer Ordnung von Kleinstädten wie ländlichen Regionen (z.B. Bürger/innen, Polizei, Justiz oder Sozialen Arbeit etc.).

*„Kriminalität in der Distanz“ -Phänomen*

# Elemente ländlicher Sicherheitsmentalität (vgl. Klimke/ Tietz 2014)

- **Sicherheitswahrnehmung** in der Region ist stark pragmatisch geprägt: ländlicher Raum wird als sicher perzipiert
- **Sicherheitsempfinden** wird überlagert von kriminalitätsfremden, generalisierten Ängsten, Raumsemantiken, Vulnerabilitätsthese im Geschlechterdiskurs
- **Sicherheitsempfinden** wird gesteigert durch starke soziale Kohäsion und informelle Kontrolle
- **Sicherheitshandeln** ist sehr schwach ausgeprägt
- **Informelle** Klärung von Konflikten werden bevorzugt, *wenn* beteiligte Personen untereinander bekannt sind.
- Hoher Kohäsionsgrad birgt Gefahr **Etablierten-Außenseiter-Konfigurationen** zu verstärken
- **Stark ausgeprägte Sozialkontrolle** steht **unterdurchschnittlichen Schutzmaßnahmen** gegenüber. Verlangen nach zusätzlichem Schutz ist nur schwach ausgeprägt.



## **Mythos ‚Ländlichkeit‘ und ‚Doing Rurality‘**

...oder die Grenzen der „heilen ländlichen Welt“



# Mythos ‚Ländlichkeit‘ und ‚Doing Rurality‘

---

- Stadt/Land-Differenzierungen sind tradierte und wirkungsmächtige kulturelle Deutungsstrukturen (vgl. Williams 1973).
- Deutungen bringen Ruralität bzw. Kleinstädtisches als einen sozialen wie lokalen Zusammenhang überhaupt erst hervor (vgl. Dirksmeier 2009).
- Ländliche Räume oder Kleinstädte sind nicht als prä-existierende Entitäten mit einer spezifischen Größe bzw. Dichte, sondern als „Figurationen“ zu begreifen (vgl. Elias und Scotson 1993).
- Das Ländlich-kleinstädtische entsteht als Teil eines alltäglichen „Doing Rurality“ (vgl. Oelkers und Schierz 2014, 2015).
- Geht einher mit spezifischen Sicherheitsmentalitäten oder Ordnungsvorstellungen sowie einem ausgeprägten informellen Kontrollstil.
- Basiert auf einer Konstruktionen von Ländlichkeit bzw. von Kleinstadt, die in Abgrenzung zu Bildern der Großstadt existiert.

# Grenzen ländlich-kleinstädtischer Sicherheitspraktiken

---

- Bedrohung durch soziale Wandlungsprozesse (Verstädterung, Mobilität, Zuzug, Tourismus, wirtschaftlicher Boom etc.).
- Es kann nicht vorausgesetzt werden, dass ‚Zugezogene‘ den ortsüblichen Konsens über Normen so tragen, wie es von der alteingesessenen Bevölkerung erwartet wird,
- Verstörung der kulturellen (also traditionellen) Vorstellungen von Ländlichkeit und den dort eingelagerten Sicherheitsmentalitäten durch ‚Fremde‘.
- Mit den ‚Fremden‘ kommt somit auch die ‚Welt da draußen‘ in ihrer Bedrohlichkeit vor Ort an.
- Etablierte-Außenseiter-Konfigurationen

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!!!

Kontakt:

Prof. Dr. Nina Oelkers

Universität Vechta

Institut für Soziale Arbeit, Bildungs- und Sportwissenschaften

Verbundprojekt SIMENTA

Driverstr. 22

D-49377 Vechta

nina.oelkers@uni-vechta.de

[www.simenta.de](http://www.simenta.de)

# Literatur

---

- Dirksmeier, P. (2009). Urbanität als Habitus. Zur Sozialgeographie städtischen Lebens auf dem Land. Bielefeld: transcript.
- Elias, N., & Scotson, J. L. (1993). Etablierte und Außenseiter. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Lefebvre, H. (1991). The Production of Space. Oxford & Cambridge: Wiley & Sons.
- Karstedt, S. (2000). Der urbane Raum als Zentrum sozialer Prozesse - Kriminalität in der polarisierten Stadt. In: Ludwig-Mayerhofer, W. (Hrsg.), Soziale Ungleichheit, Kriminalität und Kriminalisierung (S. 23-47). Opladen: Leske + Budrich.
- Klimke, D. (2008). Wach- & Schließgesellschaft Deutschland. Sicherheitsmentalitäten in der Spätmoderne. Wiesbaden: VS.
- Klimke, D./ Tietz, M. (07.05.2014): „Sicherheitsmentalitäten im städtischen und ländlichen Raum“. Vortrag, 2. BMBF-Innovationsforum „Zivile Sicherheit“, Berlin.
- Oelkers, N./Schierz, S. (2015): Ländliche Sicherheit, in: Bundeszentrale für politische Bildung: Online-Dossier Innere Sicherheit, im Erscheinen.
- Oelkers, N., & Schierz, S. (2014). „Kriminalität passiert woanders“: Ländliche Räume zwischen Kohäsion, informeller Kontrolle und ontologischer (Un-)Sicherheit. Unveröffentlichter Vortrag auf dem Workshop „Hier ist die Welt noch in Ordnung?!?“ Universität Vechta, 05.02.2014.
- Said, E. (2010). Orientalismus. Frankfurt am Main: Fischer.
- Williams, R. (1973). The Country and the City. New York: Oxford University Press.